

Praxisstudie der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik

Das Bad des älteren Menschen

Wohin mit Brille und feuchtem Toilettenpapier bei der Körperhygiene? Die Anforderungen an das Badezimmer für ältere Menschen ändern sich und werden nur unzureichend von Industrie und Handwerk eingelöst. Eine Studie der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik untersuchte vorhandene Badausstattungen und zeigt interessante Ansatzmöglichkeiten für Verbesserungen auf.



Individuell anpaßbare und „mitwachsende“ Produkte von Pressalit Care bieten auch bei fortschreitenden Behinderungen die notwendige Unterstützung

Bäder sind nicht seniorengerecht

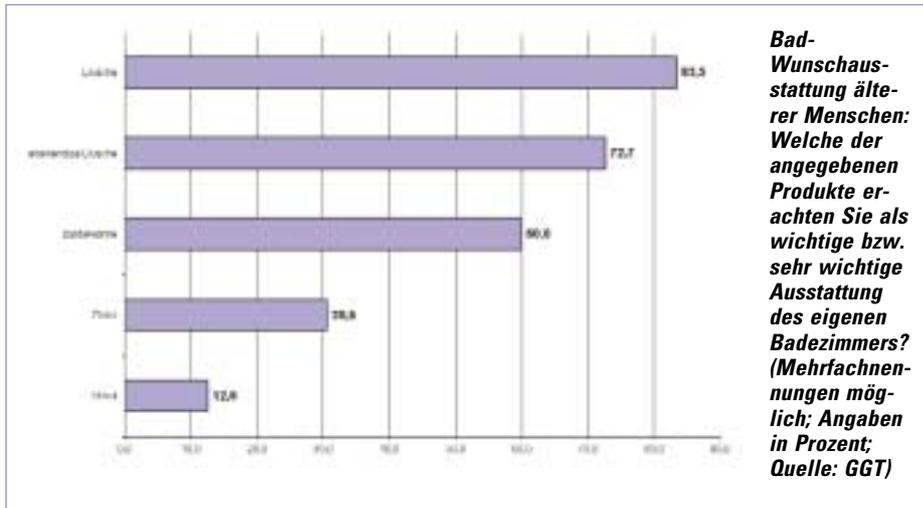
Ansatzpunkte für die Verbesserung im Sanitärbereich gibt es sicherlich viele. Glatte Fliesen, Rutschgefahr durch Spritzwasser, fehlende Haltegriffe oder fehlende Sitzmöglichkeiten zum Ausruhen sind mit zunehmendem Alter kritische Punkte, die den täglichen Aufenthalt im Badezimmer erschweren oder sogar Auslöser für Unfälle sind. Das wiegt um so schwerer und ist um so ärgerlicher, weil mit zunehmendem Alter die Aufenthaltsdauer im Badezimmer steigt. Denn gerade im Alter ist das Hygienebedürfnis besonders ausgeprägt. Und speziell in diesem Intimbereich möchte jeder möglichst lange ohne fremde Hilfe auskommen. Die Untersuchung der GGT zur bestehenden Wohnsituation der älteren Menschen ergab, daß fast 60 Prozent der von den Befragten bewohnten Häuser in den 60er und 70er Jahren erbaut worden sind, und daß die Badezimmer seit Baubeginn noch nicht wieder renoviert worden sind. Über die Hälfte der Befragten bewertet ihr Badezimmer in bezug auf seine Seniorengerechtigkeit als mangelhaft bis ungenü-

gend. Hier scheint es einen deutlichen Nachholbedarf in Sachen seniorengerechtes Badezimmer zu geben.

Eine ebenerdige Duschwanne gehört für eine Vielzahl der Befragten zur Wunschausstattung. Auch die Badewanne spielt weiterhin eine wichtige Rolle im Hygienebereich sowie als Ort der Entspannung. Knapp ein Drittel der befragten Senioren wünscht sich überraschenderweise ein Bidet im Badezimmer. Das Urinal schnitt demgegenüber schlechter ab. Doch wird es, entgegen den Untersuchungsergebnissen, nach Meinung der Gesellschaft für Gerontotechnik eher unterschätzt, was auf den mangelnden Bekanntheitsgrad in Deutschland zurückgeführt wird. Für die Verwendung eines Urinals sprechen laut GGT auch medizinische Gründe.



Der Drehsitz des Badewannensystems von Hoesch soll für den sicheren Ein- und Ausstieg genutzt werden



Weitere Themen: Die Studie geht darüber hinaus auf die Beleuchtung des Badezimmers, auf die Produktbereiche Badmöbel, Badewannen und Armaturen sowie auf Hausrufnotsysteme im Badezimmer ein. Mit u. a. den Einbauhöhen von Waschtischen, Einstiegshöhen von Bade- und Duschwannen, der Breite der Badezimmertür oder der Montagehöhe von Toiletten werden konkrete Mißstände im Badezimmer für ältere Menschen aufgezeigt.

Marktchance für Fachbetriebe

Dank der stetig steigenden Lebenserwartung und der Verschiebung der Alterspyramide wächst der Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung, der damit zu einen immer größeren Kundenstamm bildet. Der Wunsch, möglichst lange unabhängig und in den eigenen vier Wänden verbleiben zu können, ist jedoch oft nur mit erheblichen Modernisierungsmaßnahmen – nicht nur im Badezimmer – zu verwirklichen. Für Fachbetriebe bedeutet dies neue Chancen, allerdings auch besondere Anforderungen. Laut GGT sind Kenntnisse über ältere Menschen, ihre Einschränkungen, Krankheiten, Behinderungen und Mentalitäten sowie über das Leistungsrecht der verschiedenen Kostenträger und über die vielfältigen Möglichkeiten der barrierefreien Installation erforderlich. „Der Seniorenmarkt läßt sich nur über solides Wissen, vertrauensbildendes Marketing und einfühlsames Auftreten erschließen. Unternehmen, die sich als Kompetenzträger präsentieren, verschaffen sich Wettbewerbsvorteile bei Planungsbüros

Ansprüche und Anforderungen

Im einzelnen untersuchte die Studie sehr detailliert die Ansprüche und Anforderungen an Sanitärprodukte, die von älteren Menschen täglich verwendet werden.

Waschtisch: Für die meisten Tätigkeiten zur Körperhygiene wird der Waschtisch verwendet. Interessante Details ergeben sich aus der Befragung der älteren Menschen. So fordern rund ein Viertel der Befragten eine Handbrause am Waschtisch. Hersteller und Handwerker werden solche detaillierten Informationen zu schätzen wissen und in Zukunft mit neuen Angeboten sicherlich eine Marktücke schließen können.

Dusche: Von einer Barrierefreiheit im Duschbereich sind fast alle Bäder der Teilnehmer weit entfernt. Bei der Frage nach Problemen beim Einstieg in die Dusche geben knapp 50 Prozent der Teilnehmer leichte bis große Schwierigkeiten an. Die Hälfte der Befragten wies zudem darauf hin, daß der Ausstieg aus Dusch- und Badewanne schwieriger sei als der Einstieg. Um der Rutschgefahr im Bodenbereich vorzubeu-

gen, verwendet die Mehrzahl der Befragten rutschhemmende Fußmatten. Über Duschwannen mit integrierten rutschhemmenden Boden verfügt nur eine kleine Minderheit.

Toilette: Rund einem Drittel der Senioren erscheint die Toilette zu niedrig. Neben der Erreichbarkeit der Toilettenspülung gibt es im Toilettenbereich das Problem der Nutzung des Toilettenpapiers. Hier wünschen sich 15 Prozent der befragten Teilnehmer eine andere Anbringung des Toilettenpapiers. Dies gilt auch für die Verwendung von feuchtem Toilettenpapier. Fast 40 Prozent der befragten älteren Menschen benutzen feuchtes Toilettenpapier, doch verfügen sie hierfür über keinen speziellen, in Griffnähe angebrachten Behälter. Als Ablagefläche werden der Spülkasten oder andere sanitäre Einrichtungsgegenstände zweckentfremdet. Häufig wird der Wunsch nach einem besonderen Spender im Zusammenhang mit körperlichen Einschränkungen genannt, die eine Drehbewegung nach hinten erschweren.



Der ergonomisch geformte Einhandmischer Hansaronda ermöglicht auch das Haare waschen am Waschtisch



Öffentlich zugängliche Sanitärräume können mit Geberit Public senioren- und behindertengerecht gestaltet werden



Sitz und Deckel senken sich mit SoftClose von Hamberger automatisch auf die Keramik

und Architekten sowie bei Privatkunden. Durch die Erweiterung von Serviceleistungen werden Kunden überzeugt und dauer-



Keuco-Hakle-Feuchtpapierbox, verchromt, für feuchtes Toilettenpapier

haft an ein Unternehmen gebunden. Besonders ältere Menschen reagieren positiv auf die richtige Ansprache. Durch das gewonnene Vertrauen und eine fehlerfreie Auftragsabwicklung schafft sich der Fachbetrieb neue Referenzen, denn das beste Marketing für ein Unternehmen ist die Mund-zu-Mund-Propaganda“, so das zusammenfassende Ergebnis der bundesweit durchgeführten Praxisstudie der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik.

Durch Kenntnisse über Kostenträger im Gesundheitswesen und weitere Finanzierungsmöglichkeiten werden Projekte für den Kunden erst realisierbar. Hier scheint sich für das Handwerk ein lohnendes Geschäft zu entwickeln, zumal ältere Menschen gerne beim sanitären Fachhandel um Rat bei der Modernisierung nachfragen, so ein weiteres interessantes Ergebnis der Praxisstudie. Hier wird eine hohe Beraterkompetenz vermutet. F.A.R.

info + info + info + info + info + info

Die Studie „Das Badezimmer des älteren Menschen“ gibt es für 10 € + 1,50 € Versand, zzgl. 7 % MwSt. bei:

*GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik
Carsta Schlicht, 58638 Iserlohn
Telefon (0 23 71) 95 95-0
Telefax (0 23 71) 95 95-20
E-Mail: info@gerontotechnik.de*